

## Nein unter dem Standrecht

Wien, 20. September. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Die insamte Lüge des feigen Herrn Benesch aus dem sterbenden Prag war wohl seine gelungene Behauptung, daß in Durchführung des Standrechtes im ganzen sudetendeutschen Gebiet lediglich eine einzige Person, und zwar in Eger, verhaftet worden sei. Herr Benesch soll doch nicht derart dummdreiste Lügen verbreiten, wenn ihm schon jedes sudetendeutsche Kind aus eigener Erfahrung das Gegenteil aus dem kleinsten Bezirk nachweisen kann. Herr Benesch möge sich lassen, daß innerhalb seines zerbrechenden Mosaiktafels eine Organisation steht, der kein Vorgang unbekannt oder verdorren bleiben kann. Draußen warten die Männer des Freikorps, und jeder neue Posten wird zu einer Rechnung zugezogen, die ihre Quittung schon rechtzeitig erhalten wird.

Herr Benesch, wir wissen allein aus dem kleinen Bezirk Großitz, gegenüber der reichsdeutschen Stadt Klingenthal, daß am heutigen Tage folgende deutsche Männer unter dem Standrecht in Ketten gelegt, verprügelt und mit unbekanntem Ziel verschleppt wurden: 1. Adolf Pielert, 2. Emanuel Mühl, 3. Franz Koll, 4. Hugo Alier, 5. Wenzel Müller, 6. Karl Kummer, 7. Franz Köhlich, 8. Otto Dörfler, 9. Max Dörfler.

Glauben Sie nicht, Herr Benesch, Sie können diese deutschen Männer einfach verschwinden lassen nach aller tschechischer Manier. Die Zeiten sind vorüber. Seien Sie überzeugt, daß für jeden deutschen Mann das Gefängnis vielfach wird lächerlich sein.

## Namentliche Verurteilte von Habersbirt

Fünf sudetendeutsche ermordet, zwei schwerverletzt, — Zahlreiche Geiseln. — Wälderleite Tschedenbürgen.

Plauen, 21. September. Ueber die bekannten blutigen Vorgänge in Habersbirt zu Beginn der vergangenen Woche, wo der tschechische Gendarm Bartosch ein Schützenregiment aufgeführt hatte, haben drei inwischen im Flüchtlingslager Plauen im Vogtland eingetroffene sudetendeutsche eine genaue Schilderung zu Protokoll. Durch die Aussagen der drei sudetendeutschen werden die früheren Meldungen nicht nur bestätigt, sondern noch in bezeichnender Einzelheiten ergänzt. Danach sind in Habersbirt drei sudetendeutsche inopsumant fünf sudetendeutsche zum Opfer gefallen, und zwar Josef Ehm, Otto Werner, Franz Galle, Gustav Müller und Otto Platz aus Rat. Außerdem wurden zwei sudetendeutsche, Rudolf Döndel und Josef Frisch, schwer verletzt. Ehm starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Döndel lag im Gendarmenhaus mit einem Brustschuß, Werner starzte, durch einen Genickschuß getroffen, vor der Tür zusammen. Franz Galle erhielt einen Bauchschuß und starb im Krankenhaus von Falkenberg. Müller war auf der Stelle tot und Platz lag bis zur Ankenntlichkeit verblutet am Boden der Gendarmenwache.

Das ist also die namentliche Verurteilte von Habersbirt, zu deren tatsächlichen Vorgängen eine amtliche tschechische Stelle die Stirn hatte, zu behaupten, daß in Habersbirt nur zwei SDP-Ordner getötet worden seien. Diese freche Lüge muß mit gleichem Maße gemessen werden wie die groteske Behauptung der Tscheden, es sei in der ganzen Tscheden-Gebirgsgegend nur ein Mann verhaftet, während in Wirklichkeit über 1000 sudetendeutsche gefangen gehalten werden, deren genaue Namen und Aufenthaltsorte in tschechischen Gefängnissen in Deutschland übrigens wohl bekannt sind.

## Italien zu jeder Kraftprobe bereit

Mussolinis Besuch in Udine — Großer Jubel um den Duce nach dem Besuch von Goetz erreichte Mussolini in den Abendstunden Udine.

Der Tag neigt sich dem Ende zu, und die den Platz umgebenden schönen Gebäude strahlen in vielfarbigen Lichtern auf. Mussolini erscheint auf dem Balkon der prachtvollen gotischen Loggia del Lionello. Der Jubel der Bevölkerung kennt keine Grenzen, und es dauert lange, bis er das Wort zu seiner Ansprache ergreifen kann.

Von dem Ort aus, von dem er auf den Tag genau vor 16 Jahren erstmals den Marsch auf Rom angeführt hat, zieht der Duce in seiner Rede eine Bilanz der ersten 16 Jahre des Faschismus. Das Ergebnis dieser 16 Jahre habe sich gerade in diesen Tagen, in denen andere Völker von einer Krise in die andere fallen, in der wunderbaren Haltung des italienischen Volkes gezeigt. Avanzia Nadre Krise, Kämpfe und Revolution hätten aus dem geistigen Wesen des italienischen Volkes einen stabilen Block gemacht, und wenn morgen dieses Volk zu anderen Kraftproben aufgerufen werden sollte, so würde es auch keine Minute zögern. (Zurufe aus der Menge: „Sofort! Sofort!“, die sich bis zu Sprechern steigern.) „Dann“, so schloß er, sind wir nach Rom marschiert. Der Marsch, der dann von Rom aus aufgenommen wurde, ist noch nicht zu Ende. Und niemand wird ihn aufhalten können!“

## Arbeits mit im Deutschen Roten Kreuz!

Im Jahre 1936 und 1937 wurden durch die Angehörigen der Vereinstschaften des Deutschen Roten Kreuzes insgesamt 3.384.987 Erste Hilfeleistungen ausgeführt, demnach täglich 9200. Das Deutsche Rote Kreuz trat in diesem Jahre in Tätigkeit: 488.000mal bei Aufmärschen und Veranlassungen, 2000mal bei Feuersbrünsten, 600.000mal bei Brand- und Grubenunfällen, 366.000mal im Straßenhilfsdienst und 4500mal im Gebirgsrettungsdienst. Die Bedeutung dieser nächsten Zahlen wird in ihrer ganzen Tragweite klar, wenn man in Betracht zieht, daß 75 Prozent aller lebensgefährlich verletzten Volksgenossen in den ersten 24 Stunden nach dem Unfall an den Folgen der Verwundungen starben. Von der richtigen Behandlung des Unfallsverletzten in den ersten Stunden hängt sein Leben ab.

Ungezählte Menschenleben wurden durch rasches und sachgemäßes Eingreifen der freiwilligen Kräfte des Deutschen Roten Kreuzes, der DRK-Helfer und Helferinnen, erhalten. Rund 300.000 Männer und Frauen haben sich in den Dienst dieses großen Hilfswerkes gestellt, ohne Lohn und ohne besondere Anerkennung zu erwarten. Sie opfern gar oft nicht nur ihre Freizeit, sondern sind auch in den Nachstunden bei großen Veranstaltungen der Partei und des Staates zum vorbeugenden Einsatz be-

## Flüchtlingsbetreuung, ein nationalsozialistisches Gemeinschaftswerk

Die Flüchtlingsbetreuung spannt in diesen Tagen alle Kräfte an. Dresden, die Großstadt in unmittelbarer Nähe der Grenze, steht im Brennpunkt der erschütternden Geschehnisse in Sachsen.

Am Hauptbahnhof. Das gewohnte Verkehrsbild hat seit Tagen ein vollkommen neues Gesicht erhalten. Vor dem großen Empfangspavillon dampft eine Gulaschanone der SA, Helferinnen der NS-Frauenhilfe in ihren weißen Mänteln sind unermüdet bei ihrem Liebeswerk. Sie betreuen Gruppen von Frauen, Kindern und Männern, die eben eingetroffen sind. Heiße Getränke und Stapel von belegten Broten werden abgegeben. Auskunft erteilt, Tröstlicher Zuspruch und tatkräftige Hilfe überdrücken die grauenvollen Eindrücke der Flucht. SA-Männer und Hitlerjugend erwarten die sudetendeutschen an den Bahnsteigen und schleppen die Gepäckstücke, — oft die einzige Habe der Flüchtlinge, — heran. Jede Stunde wechselt hier das Bild. Denn der Pavillon dient nur zur vorübergehenden leiblichen Betreuung all derer, die nach wenigen Stunden weiterbefördert werden sollen.

Unser Besuch gilt anschließend einer Schule in der Sedanstraße. Am Tor nehmen Politische Leiter jeden Ankömmling in Empfang. Die große Turnhalle ist zu einem Männerdurchgangslager eingerichtet. Matratzen und warme Decken für etwa hundert Männer sind hier vorhanden. In der Lehrküche dieser Mädchen-Fortbildungsschule schaffen Frauenhilfsmitarbeiter Tag und Nacht und sorgen für das leibliche Wohl ihrer Schützlinge. Für schmackhafte warme Kost ist ausreichend gesorgt. Die Hahne des roten Kreuzes weist hier, wie in all diesen Flüchtlingslagern, auf das stille unermüdete Wirken der Helferinnen und Helfer vom Sanitätsweilen hin.

Erfahrungsgemäß bedürfen Frauen und Kinder besonderer Fürsorge. Für sie ist das Haus der Jugend am Horst-Bessel-Platz als Durchgangslager bestimmt. Hier erleben wir das Flüchtlingsdasein in noch erschütternder Gestalt. Frauen mit drei, vier Kindern versuchen hier noch dem Verbleib ihrer Männer zu forschen, die gleichzeitig, jedoch aus begreiflichen Gründen getrennt, schlafen müssen. Das Meer der freiwilligen Helferinnen — es wirken hier nur Frauen — ist an diesem Platz ganz besonders harten Anforderungen ausgesetzt. Aber jede Frau findet für alle ihre Sorgen, Wünsche und Fragen bestmögliches Verständnis und Hilfe.

Für Mütter mit Kindern ist sofortige Weiterführung und Unterbringung in den schönen Heimen der NSD. in Seifers-

dorf usw. angeordnet. Für nachts Ankommen stehen auch hier etwa 100 Betten zur Verfügung. Allein stehende, ledige und jüngere Frauen und Mädchen, denen an schnellster Unterbringung in eine Arbeitsstelle gelegen ist, finden sofortige Aufnahme in dem neuen Frauendurchgangslager im Gesellschaftshaus auf der Blumenstraße. Ein kurzer Besuch auch dieses Lagers überzeugt uns, daß in kürzester Zeit hier ebenfalls eine vorbildliche Unterbringungsstätte entstanden ist. Der behagliche, geheizte Saal enthält 150 Lagerstätten. Die Verpflegung ist nach Auslage der Frauen vorzüglich. Die Helferinnen der Frauenhilfe und des Deutschen Roten Kreuzes sorgen hier in rührender Weise nicht nur für die leibliche, sondern auch für die seeliche Betreuung ihrer Schützlinge, die ja bei den ihren Angehörigen und ihrer Familie entrissenen Frauen ein besonders schwerwiegendes Kapitel ist. Ein schwarzes Mädchen, von dem sich keine Besizerin bei der Flucht aus dem Grauen nicht trennen mochte, ist Liebling des Lagers geworden. Der Lautsprecher vermittelt den Kontakt mit der Außenwelt und sorgt für Unterhaltung.

Kreisleiter Jg. Walter hat die Organisation der gesamten Flüchtlingsbetreuung in festen Händen. Er weiß alles, kümmert sich um alles, besucht die Lager täglich, erteilt Anweisungen, ändert, verbessert und ist unermüdet unterwegs. Eine kurze Besprechung zwischen dem Kreisleiter und den für die Betreuung verantwortlichen Männern aller eingetragenen Organisationen überzeugt uns in der Kreisleitung Dresden von dem umfassenden Wohnnamen und dem Umfang des Flüchtlingshilfswerkes im Kreise. Die Männer des Kreisrates, die beauftragten Vertreter der Auskunftsstelle der sudetendeutschen Abteilung, der NSD, des Deutschen Roten Kreuzes, der Reichsführerschule SA, der Amtshauptmannschaft, des Amtes für Volksgesundheit, des Arbeitsamtes, die Frauenhilfsleiterin geben dem Kreisleiter kurzen Bericht über Tätigkeit, Erfahrungen und Arbeiten der letzten beiden Tage.

Die Frauenhilfe meldet die Fertigstellung eines neuen Frauendurchgangslagers auf der Ammonstraße. Vom Amt für Volksgesundheit wird der umfassende Einsatz der Ärzteschaft bestätigt. Der Gesundheitszustand ist vorzüglich. Nur der Vertreter des Arbeitsamtes ist verhältnismäßig einseitig beschäftigt. Die Vermittlung der Frauen in Arbeitsstätten verläuft reibungslos und mit besten Erfolgen. Nur — es fehlt an Männern! Denn — alles will zu den Freikorps!

## Mandschurischer Freundschaftsbesuch

Am Dienstag traf in Wien eingetroffen

Am Dienstag traf in Wien, von Italien kommend, eine offizielle mandschurische Freundschafts- und Wirtschaftskommission ein, die sich auf Einladung der Reichsregierung zu einem zweieinhalbwöchigen Besuch in Deutschland aufhalten wird. Die Mission, deren Präsident der Wirtschaftsminister von Mandschuro, Han Jun-Ghib, ist, besteht aus 26 Mandchuren. Sie setzt sich aus hohen Offizieren, Beamten und führenden Wirtschaftlern zusammen. Ihr Zweck ist die Förderung der freundschaftlichen Beziehungen mit den Staaten, die Mandschuro anerkannt haben.

Die Mission wird auf ihrer Reise nach München, Nürnberg, Berlin, Hamburg, Halleberg, Köln, Frankfurt und Königsberg besuchen und dabei Gelegenheiten haben, mit führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wirtschaft fühlung aufzunehmen und öffentliche und privatrechtliche Einrichtungen Deutschlands kennen zu lernen.

## Nach deutschem Vorbild

Großes Straßenbauprogramm in Jugoslawien

Bei einem Empfang, den der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, zu Ehren der zahlreichen ausländischen Gäste im Rahmen der Straßenbauausstellung in München gab, machte der jugoslawische Abordnungsführer, Vizepräsident der Staatsbahnen Dr. Brkunic, interessante Ausführungen über die Straßenbaupläne in Jugoslawien. Das Straßenbauprogramm, das für die kommenden Jahre aufgestellt worden sei, sehe über 2000 Straßenkilometer vor, die mit modernen Fahrbahnen versehen werden sollen.

Dieses Programm, so betonte der jugoslawische Delegationsführer, sei nicht zuletzt unter dem Eindruck der gewaltigen Entwicklung des deutschen Straßenbaues entstanden. Der Redner wies in diesem Zusammenhang ganz besonders auf die enge Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Jugoslawien auf dem Gebiete des Straßenwesens hin. Die großartigen Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete des Straßenwesens seien verbunden mit der Idee und dem in die Zukunft schauenden Genie des Führers.

## Aus unserer Heimat.

Bildsdruff, 21. September 1938.

### Spruch des Tages

Ein guter hoher Mut,  
Ein frisches leichtes Blut,  
Geht über Geld und Gut.

Johann Peter Hebel.

### Jubiläum und Gedenktage

22. September:

- 1593 Der Kupferstecher Matthäus Merian der Ältere in Basel geboren.
  - 1826 Der Dichter Johann Peter Hebel in Schwetzingen gest.
  - 1914 Kapitänleutnant Weddigen, der Führer von U-Boot 9, versenkt drei englische Panzerkreuzer der Hoel van Holland.
  - 1915 Joffres „Große Offensive“ (bis 3. November): Herbstschlacht in der Champagne.
- Sonne und Mond:  
22. September: S.-A. 5.44, E.-U. 18.00; M.-A. 3.55, N.-U. 16.58

Herbstferien. Die Notwendigkeit der Hilfe der Kinder bei der Einbringung der Hofjuchter hat eine Boverlegung der Herbstferien im Einvernehmen mit dem Ortsbauernrat erforderlich gemacht. Die Ferien liegen nicht in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober, sondern vom 21. September bis 8. Oktober. Schulschluss Freitag, den 23. September, mittags, Unterrichtsbeginn Montag, den 10. Oktober, 8 Uhr.

## Einsatz der Schulen zur Sicherstellung der Einbringung der Herbstenernte

Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung veröffentlicht in der Nr. 17 eine Anordnung des Reichsstatthalters in Sachsen, Ministerium für Volksbildung, über den Einsatz der Schulen zur Sicherstellung der Einbringung der Ernte im Herbst 1938. Darin heißt es u. a.:

Der Einsatz der Schulkinder erfolgt auf Anordnung der Arbeitsämter durch die SA, und zwar innerhalb wie außerhalb der Ferien. Vornehmlich sind zur Ausbille bei den Erntearbeiten 1938 solche Schüler und Schülerinnen zu beurlauben, die über 16 Jahre alt und nach dem Urteil des Schulleiters körperlich kräftig genug und sonst geeignet sind, insbesondere durch die Beurlaubung die Erreichung des Klassenzieles nicht gefährdet werden. Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse der höheren Schulen dürfen mit Rücksicht auf die bevorstehende Reifeprüfung überhaupt nicht beurlaubt werden. Der Urlaub wird erteilt vom Schulleiter; dieser hat die Zustimmung der Erziehungsberechtigten beizuziehen.

Die beurlaubten Schüler und Schülerinnen werden einzeln eingesetzt. Sie werden in die häusliche Gemeinschaft des Bauern oder Landwirts aufgenommen und erhalten neben freier Verpflegung einen Lohn, der dem des 16-jährigen Landarbeiters oder der 16-jährigen Landarbeiterin nach dem jeweiligen Tarif entspricht.

Der Einzelsatz darf keinesfalls 3 Wochen überschreiten. Wenn besondere Verhältnisse einen Masseneinsatz von Arbeitskräften nötig machen, können auf Antrag des Kreisleiters durch den Schulleiter tageweise auch ganze Klassen eingesetzt werden, und zwar in möglicher Nähe des Schulortes, doch erst vom 5. Schuljahr ab und unter Ausschluss der kränklichen, schwächlichen und sonst ungeeigneten Kinder und Jugendlichen. Von dem Einsatz der 8. Klassen der höheren Schulen ist abzusehen. Die Lehrkräfte begleiten die Klassen.

Die Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen werden ebenfalls in der vom Kreisbauernführer festzusetzenden Form verpflegt. Ebenso werden die Schüler und Schülerinnen ordnungsgemäß in der vom Kreisbauernführer festzusetzenden Form entlohnt; sie lehren abends zu ihren Erziehungspflichtigen zurück.